

Pressemitteilung

MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 4. Mai 2015, 10:00 Uhr MESZ

Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Fortgesetzte Expansion der Eurozone-Industrie im April

Datenerhebung: 13.-23. April

- Finaler PMI für die Eurozone-Industrie bei 52.0 Punkten im April (Flash: 51.9, Finalwert März: 52.2)
- Wachstum in den meisten Ländern der Eurozone, anhaltender Rückgang in Frankreich und Griechenland
- Preisniveau steigt weiter an

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (April)

Irland	55.8	3-Monatstief
Spanien	54.2	2-Monatstief
Niederlande	54.0	3-Monatshoch
Italien	53.8	12-Monatshoch
Deutschland	52.1 (Flash 51.9)	2-Monatstief
Österreich	50.1	8-Monatshoch
Frankreich	48.0 (Flash 48.4)	2-Monatstief
Griechenland	46.5	22-Monatstief

Der Industriesektor der Eurozone setzte auch im April seinen Wachstumskurs fort, wobei die Expansionsrate gegenüber dem im März gemessenen 10-Monatshoch nur leicht zurückging. In einigen Ländern blieb die Nachfrage auf dem Binnenmarkt zwar schwach, allerdings profitierten die meisten von anziehenden Exportgeschäften.

Der saisonbereinigte finale **Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** schloss mit 52.2 Punkten um 0.2 niedriger als im Vormonat, jedoch um 0.1 Punkte über seiner Vorabschätzung. Mittlerweile notiert er seit 22 Monaten im Wachstumsbereich.

Auch das Produktionsniveau erhöhte sich den 22. Monat in Folge. Wenngleich die Steigerungsrate geringfügig unter dem 10-Monatshoch von März schloss, hielt sie sich über dem Durchschnittswert für das erste Quartal. Die Auftragseingänge

nahmen derweil den fünften Monat in Folge zu.

Irland und Spanien hielten sich im April weiterhin an der Spitze der PMI-Tabelle, wobei die Niederlande und Italien jedoch weitgehend aufschlossen. Alle vier Länder erzielten ein solides Plus bei Produktion und Auftragseingängen.

In Deutschland ging es weiter bergauf, allerdings etwas langsamer als im Vormonat. Dies betraf vor allem die Produktion, Gesamt- und Exportaufträge.

Derweil signalisierte der österreichische PMI nach einem siebenmonatigen Abwärtstrend eine weitgehende Stagnation. Positiv fiel unter anderem eine leichte Erhöhung des Produktionsniveaus und der Auftragseingänge aus, welche eine Verringerung der Beschäftigung und Vormateriallager ausgleichen konnte.

Frankreich und Griechenland konnten indes nicht aus dem Rückwärtsgang schalten. Die PMIs der beiden Länder fielen weiter hinter die der anderen erfassten Länder zurück.

Frankreich verzeichnete infolge vermehrter Einbußen bei den Neuaufträgen den stärksten Produktionsrückgang der letzten vier Monate. In Griechenland schlug derweil das größte Minus bei Produktion und Neuaufträgen seit der ersten Hälfte 2013 zu Buche.

Bei den Exportaufträgen* zeichneten sich die 22. Zuwächse in Folge ab. Außer in Frankreich und Griechenland fiel die Entwicklung positiv aus, wenngleich nur in Spanien und den Niederlanden die Exportraten weiter anzogen.

Der Beschäftigungsaufbau setzte sich den achten Monat in Folge fort, zudem wurde die höchste Einstellungsrate seit August 2011 gemessen. In Deutschland, Italien, Spanien, den Niederlanden und Irland wurden saldiert neue Stellen geschaffen, während in Frankreich, Österreich und Griechenland insgesamt Arbeitsplätze eingespart

wurden.

Das Preisniveau nahm im April weiter zu. Nach einer sechsmonatigen Absenkung erhöhten sich die Einkaufspreise den zweiten Monat in Folge. Ausgenommen von dem Anstieg war lediglich Österreich. Derweil legten die Verkaufspreise erstmals seit August 2014 insgesamt leicht zu und spiegelten eine Teuerung in Deutschland, Italien und Irland wider.

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Economist bei Markit, kommentiert den finalen Markit Eurozone EMI:

“Der Industriesektor der Eurozone setzte seinen Aufwärtstrend im April fort. Allerdings wird der Rückgang der Wachstumsrate die Zuversicht auf die Probe stellen, dass die quantitative Lockerung der EZB ein Garant für eine Erholung der Region ist.

Besonders grell blinken die Warnlampen über Frankreich und Griechenland. Beide Länder verzeichneten zu Beginn des zweiten Quartals verstärkte Einbußen. Bedenklich stimmt auch die

verlangsamte Wirtschaftsexpansion in Deutschland und Irland.

Jedoch steckt das Ankaufprogramm der EZB noch in der Anfangsphase, und in Anbetracht der Sorgen um Griechenland ist es nicht verwunderlich, dass der Erholungspfad sich als holprig erweist.

Zudem deutet der Einkaufsmanager Index für die Eurozone-Industrie zusammen mit der nach wie vor robusten Vorabschätzung für den Dienstleistungssektor weiterhin auf ein BIP-Wachstum von 0.4 % auf Quartalsbasis hin. Auch das Preisniveau ist gestiegen und die Hersteller nehmen derzeit so viele Mitarbeiter unter Vertrag wie seit Mitte 2011 nicht mehr. Die politischen Entscheidungsträger dürfen daher im Stillen hoffen, dass die Entwicklung der Eurozone einem stetigen Erholungstrend folgt.”

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Markit

Chris Williamson, Chief Economist
Tel: +44-20-7260-2329
Mobil: +44-779-5555-061
Email: chris.williamson@markit.com

Rob Dobson, Senior Economist
Tel: +44-1491-461-095
Mobil: +44-7826-913-863
Email: rob.dobson@markit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44-20-7260-2234

Email: joanna.vickers@markit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von Markit Economics erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der April Flash-EMI basierte auf 93 % der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@markit.com erhältlich.

Über Markit

Markit ist ein global führender Anbieter von Finanzinformationsdiensten. Die vom Unternehmen bereitgestellten Daten und Dienste gewährleisten eine erhöhte Transparenz, verbesserte Risikominimierung und effizientere Geschäftsabwicklung. Zu den Kunden zählen unter anderem Banken, Hedgefonds, Vermögensverwalter, Zentralbanken, Regulierungsbehörden, Wirtschaftsprüfer, Fondsmanager und Versicherungsgesellschaften. Markit wurde 2003 gegründet und beschäftigt mittlerweile über 3.500 Mitarbeiter in 10 Ländern. Markit-Aktien sind an der NASDAQ-Börse unter dem Symbol "MRKT" gelistet. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für insgesamt 32 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/economics.

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am Markit Eurozone EMI liegen bei der Markit Economics Limited. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von Markit zulässig. Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der Markit Group Limited.